

## **Erfolgreicher Abschluss des dreijährigen Restaurierungsprojekts *Acanthes* von Henri Matisse**

**Nach dreijähriger umfassender kunsthistorischer Erforschung, Konservierung und Restaurierung konnte die Fondation Beyeler das grösste Restaurierungsprojekt ihrer Geschichte erfolgreich abschliessen. Seit 2009 arbeitet die Fondation Beyeler in Kooperation mit dem internationalen Kunstversicherer Nationale Suisse an der wissenschaftlichen Erforschung von Henri Matisse' *Acanthes* (1953, 311,7 x 351,8 cm), einem Hauptwerk aus der Serie seiner grossformatigen »Papiers découpés«. Heute wurden die wegweisenden Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.**

*Acanthes* ist im Vergleich zu anderen grossformatigen »Papiers découpés« gut bis sehr gut erhalten. Es waren nur minimale Stabilisierungen notwendig und nur wenige Schwachstellen mussten optimiert werden. Zugleich gilt der Aufbau mit dreizehn verschiedenen Schichten aus Papier, Klebstoffen, Leinwand und Keilrahmen als stabil. Auch im Darstellungsbereich stellten die Restauratoren keine grösseren Beschädigungen fest. Dies ist zum einen den verwendeten hochwertigen Materialien und der guten Arbeit der Montierung zu verdanken, zum anderen aber auch darauf zurückzuführen, dass das Werk frühzeitig durch eine Verglasung geschützt wurde. Zu diesem Urteil gelangten die Restauratoren nach intensiver technologischer Untersuchung und Sichtung von sechzig Vergleichswerken in internationalen Sammlungen.

Eine der zentralen Erkenntnisse betrifft die Arbeitsweise von Henri Matisse (1869-1954). Etwa die Hälfte aller 220 Scherenschnitte wurde auf Leinwand montiert, um sie zu stabilisieren. Diese Arbeit wurde bei der Firma Lefebvre-Foinet vorgenommen. Beide Arbeitsschritte gehören unmittelbar zusammen. Das Verfahren hatte Matisse zu Lebzeiten entwickelt und genehmigt.

Im Atelier wurden viele Schritte und Arbeiten nicht von Matisse selbst realisiert, sondern von Assistentinnen unter der Aufsicht des Künstlers vorgenommen. Die Papiere wurden von den Assistentinnen bemalt, dann an der Wand befestigt, nachdem Matisse sie ausgeschnitten hatte. Das entscheidende Element im Arbeitsprozess lag jedoch in den Händen des Künstlers: das Schneiden und die Komposition.

Auf den Formen und dem Hintergrundpapier finden sich unzählige Pinnlöcher. Diese stammen von der Befestigung der Formen an der Atelierwand. Auch die Knicke in den grünen Formen sowie die gut sichtbaren Kohlelinien stammen aus dem Atelier und sind keine Beschädigungen, sondern Teil des Arbeitsprozesses von Henri Matisse'. Es zeigt sich deutlich, dass viele Details, die zunächst als Beschädigungen hätten eingeordnet werden können, der Technik Matisse' zuzuordnen sind. Zu dieser Erkenntnis kamen die verantwortlichen Restauratoren der Fondation Beyeler Markus Gross, leitender Gemälderestaurator, und Stephan Lohrengel, Papierrestaurator, nachdem sie viele Vergleichswerke untersucht und selbst ein »Papier découpé« rekonstruiert hatten.

Erst diese aus den Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse machen einen langfristigen Erhalt der Scherenschnitte möglich. Darüber hinaus mussten dank dieser Resultate nur minimale Eingriffe am Werk vorgenommen werden. Die durchgeführten restauratorischen Massnahmen beschränkten sich auf den geschädigten Randbereich.

Der Austausch mit Experten nationaler und internationaler Sammlungen war ein wichtiges Element der Untersuchung. Bei diesen Reisen konnten vergleichbare Herausforderungen hinsichtlich Konservierung und Restaurierung mit den jeweiligen Restauratoren und Kuratoren

diskutiert werden. Dadurch wurde eine Basis für die erfolgreiche Durchführung gross angelegter Konservierungs- und Restaurierungsprojekte geschaffen.

Der Scherenschnitt ist noch bis zum 30. September 2012 für Besucher der Fondation Beyeler im einsehbaren Restaurierungsatelier zu besichtigen, das anschliessend abgebaut wird. *Acanthes* wird voraussichtlich im Herbst 2013 in der Sammlungspräsentation der Fondation Beyeler gezeigt.

Im Jahre 2014 wird das Werk zu einer grossen Retrospektive der »Papiers découpés« in das Museum of Modern Art in New York und in die Tate Modern in London ausgeliehen.

Das Restaurierungsprojekt wurde von den Restauratoren Markus Gross und Stephan Lohrengel sowie dem Kurator Ulf Küster betreut. Sie stehen Ihnen gerne für Interviews sowie Hintergrundinformationen zur Verfügung. Dr. Dietrich von Frank, Head Specialty Line Art bei Nationale Suisse, gibt zudem gerne Auskunft zur Relevanz des Projekts für die Kunstversicherung.

## **Nationale Suisse – die Kunst des Versicherns**

Das gemeinsame Interesse von Besitzern und Versicherern von Kunst bei Konservierungen und Restaurierungen ist der Erhalt von Kunstwerken für künftige Generationen und deren Erforschung. Ein weiteres Ziel ist eine ästhetisch optimale und gleichzeitig schützende Präsentation zu gewährleisten.

Nationale Suisse ist eine international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die Risiko- und Vorsorgelösungen in den Bereichen Nichtleben und Leben sowie Specialty-Lines-Deckungen anbietet. Im Bereich Art versichert Nationale Suisse die verschiedenartigsten Kunstwerke, ganze Sammlungen und Kunsttransporte. Zudem sammelt das Unternehmen selber seit über sechzig Jahren zeitgenössische Schweizer Kunst. Die Gruppe mit Hauptsitz in Basel umfasst das Stammhaus sowie rund zwanzig Tochtergesellschaften und Niederlassungen, die in den Versicherungsmärkten in Europa, Asien und Lateinamerika tätig sind.

### **Weitere Informationen und Pressematerial sind erhältlich bei:**

Andrea Tedeschi, Head of Public Relations, Tel. +41 (0)61 645 97 21, Fax +41 (0)61 645 97 39  
andrea.tedeschi@fondationbeyeler.ch, www.fondationbeyeler.ch  
Fondation Beyeler, Baselstrasse 77, CH-4125 Riehen

Cédric Kleinklaus, Group Corporate Communications, Tel. +41 (0)61 275 27 63,  
Fax +41 (0)61 275 22 21 cedric.kleinklaus@nationalesuisse.com, www.nationalesuisse.com  
Nationale Suisse, Steinengraben 41, CH-4003 Basel